

VORWORT.

Es sind genau vierzig Jahre her, daß EMIL V. SYDOW mit seinem Schulatlas hervortrat, einem für die damalige Zeit epochemachenden Werke, das seitdem in vielen Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet ward. Fünf Jahre zuvor (1842) hatte er durch seinen „Methodischen Handatlas für das wissenschaftliche Studium der Erdkunde“ das Verständnis für seine Ideen in den Kreisen der Lehrer zu erwecken gesucht und auch durch diese Kartensammlung trotz ihrer im strengern Sinne nicht gerade methodischen Anordnung befruchtend auf die Gestaltung des höhern geographischen Unterrichts gewirkt.

Sydows Anschauungen über die Notwendigkeit der Hervorhebung des physischen Moments in der Schulkartographie gegenüber dem politischen sind längst zu allgemeiner Anerkennung gelangt, und seinen Anregungen sind die meisten der neuern Schulatlanten gefolgt, — die beiden seinen Namen tragenden Atlanten waren aber längst und insbesondere seit dem 1873 erfolgten Tode des Verfassers so sehr veraltet, daß sie den Anforderungen einer neu erwachten Periode des geographischen Studiums und Unterrichts nicht mehr genügen konnten. Es mußte Neues an ihre Stelle treten.

Dieser Aufgabe hat sich der Unterzeichnete in gleicher Tendenz, wie er sie bei der Umgestaltung des Gutheschen Lehrbuchs der Geographie befolgte, seit Jahren unterzogen und tritt nunmehr mit dem neuen Atlas hervor, der die Sydowschen zu ersetzen bestimmt ist. Gern willigte der Herausgeber in den Doppeltitel, da in der Geographischen Anstalt von JUSTUS PERTHES die schöne Sitte besteht, die Namen der auf ihrem Felde bahnbrechenden Kartographen möglichst auch im Gedächtnis der nachgeborenen Geschlechter zu erhalten.

Ein weiterer Zusammenhang des neuen Atlas mit den Sydowschen beruht in der Übereinstimmung der wissenschaftlichen Grundanschauungen des Herausgebers mit E. v. SYDOW über das Wesen und die Bedeutung der Karte für den Unterricht; nicht wenige Stellen könnte ich aus den Sydowschen Vorreden wörtlich herübernehmen.

Im übrigen ist der vorliegende Atlas ein eignes Werk des Herausgebers, das nach Gesamt- und Einzelplan, nach Maßstäben und Kartenformat, Zeichnung, Inhalt und Stoffauswahl unabhängig von den Vorläufern desselben ist, denn er soll den heutigen Bedürfnissen des geographischen Unterrichts auf höhern Schulen und beim Selbststudium Rechnung tragen, die umfassender sind, als vor vier Jahrzehnten. Als methodischer Schulatlas wird derselbe in seiner jetzigen Gestalt in gleichem Sinne, aber, wie ich glaube, mit mehr Recht bezeichnet, als Sydow einst diesen Ausdruck anwandte. Nicht will er dem Unterricht eine bestimmte Lehrmethode aufzwingen,